

Österreichische Nationalbibliothek, Handschriftensammlung

1o26/44-1. Else Feldmann an Otto Koenig. 12. Juni 1925.

Sehr geehrter Genossen Dr. Koenig.

Ich erhielt ein Schreiben mit der Anschrift: "Sehr geehrter Herr, werter Genosse" und weiß daher nicht, ob eine Verwechslung vorliegt - mit der Aufforderung um einen Beitrag. Dazu meine ich, es liegen seit vielen vielen Monaten bei den Gen. Dr. Bach und Max Winter ungefähr 8 Aufsätze von mir, die mir trotz wiederholten Bitten niemals zurückgeschickt werden. Ich weiß daher nicht, welchen Sinn es hätte, weitere Anhäufungen zu veranstalten. Wie Sie selbst wissen werden, ist ein Feuilleton zu schreiben keine leichte Arbeit und man arbeitet nicht gern für Schreibtischladen. Mit bestem Dank für Ihr Schreiben - falls es mir gegolten hat und bester Empfehlung. Else Feldmann.

1o26/44-2. Else Feldmann an Otto Koenig. 15. Juli 1925.

Sehr geehrter Genosse Dr. Koenig.

Anbei ein kleiner Aufsatz. Die Novelle und Ihren Brief habe ich bekommen und danke Ihnen sehr für die wertvolle Erklärung. Ich werde über Alles, was Sie sagen, nachdenken. Über Ihren Satz der Prüderie des Publikums betreffend wunderte ich mich. Diese Novelle ist ja nicht so arg, schon deshalb, weil die Dinge nicht so gerade heraus gesagt sind, wie im Roman, sondern mehr verschleiert. Aber ich verstehe es wirklich nicht, ein Arbeiterpublikum erlebt ja täglich selbst die krassesten und fürchterlichsten Dinge, so kraß konnte nicht einmal ein Zola sie schildern, als sie den Tatsachen entsprechen, und diese Dinge ernsthaft behandelt zu sehen, sollten sie abschrecken - ich glaube, das müßten dann (dan Orig.!) meist solche sein, die insgeheim noch Betschwestern sind, und die sollten erst recht aufgerüttelt werden. Ich bin unbedingt für das Marx Wort: das Volk muß vor sich selbst erschrecken! Nochmals wärmsten Dank und Gruß Ihre Else Feldmann. Ich werde lt. Ihrem Rat, im Aug. nochmals Dr. Bach anfragen.

1o26/44-3. Else Feldmann an Otto Koenig. 13. Juli 1933.

Sehr geehrter Genosse Dr. Koenig.

Brief und Geld erhalten mit herzlichem Dank, besonders für das Zeichen Ihrer lebenswürdigen Hilfsbereitschaft, die mich noch mehr gefreut hat, als das Geld selbst. Ich will Samstag nach Mönichkirchen fahren, wollte Sie aber gern noch vorher aufsuchen, um Ihnen persönlich für Ihr erstes Schreiben und alles, was Sie für mich getan haben, zu danken. Sollte ich nicht dazu kommen - heute bin ich in unserer Vereinigung, wo Stern das erste Kapitel aus dem Roman lesen wird - sage ich Ihnen von ganzen Herzen Dank für alle Ihre guten Worte und Taten. Mit den besten Grüßen! Else Feldmann.